

SCHATTENSEITEN

Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, montsalvage@t-online.de

„außen grün, innen braun, und zu allen Seiten offen?“ Was ist los mit der „STACHELBEERE“?

VON THEO

In der Rubrik „AUS BEFREUNDETEN MAGAZINEN“ war die Stachelbeere lange Zeit Bestandteil des STEINKREIS-Rundbriefs bzw. des STEINKREIS-Magazins.

Und das war auch so gemeint – über Holger Kliemannel, einen der damaligen Herausgeber der STACHELBEERE waren wir auf die Zeitschrift aufmerksam geworden und fanden sie spannend genug, in jeder STEINKREIS-Ausgabe eine Leseprobe zu bringen – auch, um für die STACHELBEERE Interesse bei unseren LeserInnen zu wecken.

Nun war die STACHELBEERE ins Gerede gekommen, und das schon zu Zeiten unter Holger Kliemannel: vonseiten verschiedener AntiFa-Plena wurde sie beschuldigt, zum rechten Lager zu gehören. Wir hielten der STACHELBEERE trotzdem die Stange, denn Pauschalverurteilungen waren die Grundlage für derlei Beschuldigungen – allein daß sich die STACHELBEERE zum Bioregionalismus bekannte, reichte uns als Argument nicht aus.

Und daß Holger Kliemannel auf keinen Fall zum rechten Lager gehört, liegt auf der Hand. So schrieb er etwa in der STACHELBEERE (Ausgabe 7) unter dem Titel „Bioregionalismus - Zwischen Rechtsextremismus & multikultureller Gesellschaft“: „Die bioregionale Vision ist eine gute Vision. ... Nur weil ein paar ‚rechte Trittbrettfahrer‘ versuchen, ihre rassistischen Ziele darin einfließen zu lassen, sollten wir diese Vision nicht aufgeben...“

Aber genau in diesem Punkt gab es zwischen den beiden Herausgebern Holger Kliemannel und Leif Thorsten Kramps offenbar nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten, die an einem Kernpunkt des Bioregionalismus zum Ausdruck kamen: dem Konzept der „multikulturellen Gesellschaft“. Genau an diesem Punkt aber scheint sich eine „Weggabelung“ festzumachen, von der an „Bioregionalismus“ einerseits und „Rassismus/Faschismus“ andererseits auseinanderdriften. Daher soll dieser Punkt nachfolgend besondere Beachtung finden.

Multikultur versus Ethnopluralismus.

In erwähntem Artikel der STACHELBEERE (Ausg.7) schrieb Holger Kliemannel abschließend: „Der Bioregionalismus bejaht die multikulturelle Gesellschaft.“

Hier befindet sich Holger Kliemannel in vollkommener Übereinstimmung mit Peter Berg, dem Präsidenten der amerikanischen *Planet Drum Foundation*. Peter Berg sagt: „Ich denke, daß jede kulturelle Perspektive etwas zu der menschlichen Ökologie beiträgt, das ohne sie fehlen würde. Nichts rechtfertigt das Aussperren einer Kultur oder das Unterdrücken einer kulturellen Idee... Wir wollen mannigfaltige Kulturen. Einer der Hauptgrundsätze des Bioregionalismus ist kulturelle Diversität, und das bedeutet, daß alle ethnischen, religiösen und rassischen Gruppen an einem Ort und alles, was sie zum menschlichen Leben beisteuern, hochgeschätzt ist.“¹

Genau dies aber ist der Punkt, mit dem Leif Thorsten Kramps nicht übereinstimmen mag.

In der Ausgabe Nr. 8 setzte er diesem bioregionalistischen Prinzip ein faschistoides entgegen:

„Multikultur‘ heißt im Grunde genommen nichts anderes als kulturelle Vielfalt (multipel = vielfältig).

Somit wäre die Bezeichnung der historischen Vielfalt der „deutschen“ Stammeskulturen – also das Bild eines „Deutschland“ der Niedersachsen und Franken, der Bayern und Friesen, der Westfalen und Pomern, der Schwaben und Rheinländer – als ‚multikulturell‘ durchaus zulässig.“

Ganz offensichtlich verengt Leif Thorsten Kramps den multikulturellen Begriff so weit, daß er nur noch auf „Stammeszugehörige“ Anwendung finden kann,

¹ Hervorhebungen vom STEINKREIS

SCHATTENSEITEN

Braune Streifen in Esoterik und Heidentum

eine Rubrik von Matthias Wenger, Tel. 030/ 45 49 34 25 oder 0173/ 9300 595, montsalvage@t-online.de

alles darüber Hinausgehende ist, wie er schreibt, „nicht mehr zulässig“.

„Auf Deutsch“ heißt das nichts anderes als Fremdenhaß und Fremdenfeindlichkeit, nichts anderes als „Türken raus!“ - und da sind wir plötzlich wieder mitten drin im braunsten Nazi-Sumpf.

Nun mag es symptomatisch sein, daß sich die Anhänger der Neuen Rechten mit intelligent klingenden Ausdrücken umgeben – allein, die Inhalte sind dumpfhirnig wie eh und je.

So plädiert Leif Thorsten Kramps für einen „**multikulturellen Ethnopluralismus**“, wobei er sich seinen eigenen Aussagen zufolge auf einen Begriff des Ethnopluralismus bezieht, wie ihn der Nazi Henning Eichberg², den Kramps als „linken Befreiungsnationalisten“ (!!!) bezeichnet, geprägt habe (*frei nach dem Motto: Nationalsozialisten sind schließlich auch Sozialisten?*). Nur ein „ethnopluralistischer Multikulturalismus“, so Kramps Wortschöpfung, führe „nicht zur Schwächung der eigenen kulturellen Identität“ – also bitte: „Türken raus“.

Was aber nun soll unter „multikulturellem Ethnopluralismus“ zu verstehen sein? Nun, nichts anderes, als den mehr oder weniger geschickten Versuch, Nazi-Ideologie an den vorgefundenen und (theoretisch) wohl noch nicht ganz okkupierten Bioregionalismus zu adaptieren! Denn wenn das Konzept des Multikulturalismus auf die völkische Ebene verengt wird, also alle „Fremden“ aus diesem Konzept der Akzeptanz ausschließt, dann ist das ja gar nichts anderes, als was das Konzept des „Ethnopluralismus“ will!

Leif Thorsten Kramps verwendet also die Begriffe „Ethnopluralismus“ und „Multikulturalismus“ synonym. Welchen Zweck soll dann die Addition beider Begriffe haben? Nun, im Bioregionalismus ist halt von „multikultureller Gesellschaft“ die Rede, und so gleicht Leif Thorsten Kramps schlicht das Vokabular an – damit's halt nicht so auffällt, zumindest nicht beim ersten Hinblick.

Anknüpfungspunkte zwischen diesem ethnopluralistischen Konzept der STACHELBEERE, *das damit ja nur vorgibt*, multikulturell in bioregionalistischem Sinne ausgerichtet zu sein, gibt es schon seit längerem, so Matthias Wenger, zu Strategiediskussionen der rechtsextremen ANSE.

Diese „Politik des Trojanischen Pferdes“ scheint für die Neue Rechte typisch zu sein, wir finden diese

Strategie ebenso auch beim Arun-Verlag wieder (siehe auch der Artikel von M. Wenger).

„Wenig auffallen“, heißt wohl deren Devise, aber denjenigen, die rechtsextremen Anschluß suchen, deutliche Signale geben, die allerdings so rar gesät sind, daß sie dem Rest des Publikums nicht auffallen. Wie etwa die Armbanduhr mit dem Schwarze-Sonne-Motiv“ aus dem Hause Stefan Ulbrich. Bei der STACHELBEERE sind es seit neuestem Aufkleber auf den Couverts, in denen die STACHELBEERE geliefert wird: die als Antifaschisten bekannt sind, bekommen einen Aufkleber mit keltischem Knotenmotiv, und wo man noch nach Klientel sucht, ist es dann ein Aufkleber mit dem Motiv der sog. Schwarzen Sonne – wieder einmal.

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die Aussage eines maßgeblichen Vertreters des Bioregionalismus, des Amerikaners Peter Berg: „Wir wollen mannigfaltige Kulturen. **Einer der Hauptgrundsätze** des Bioregionalismus ist kulturelle Diversität, und das bedeutet, daß **alle ethnischen, religiösen und rassischen Gruppen** an einem Ort und alles, was sie zum menschlichen Leben beisteuern, **hochgeschätzt ist**.“

Und damit verläßt Leif Thorsten Kramps den Boden des Bioregionalismus und propagiert, wie ich schon einmal schrieb, bestenfalls einen **Bio-Nationalismus**, in dem „Fremde“ grundsätzlich unerwünscht sind.

Leif Thorsten Kramps benutzt die Form der STACHELBEERE zum Transport seiner rechtsextremen Propaganda, genau wie der Arun-Verlag/Gaia-Versand von Stefan Ulbrich – ein weiteres „trojanisches Pferd“ in der paganischen Landschaft.

Wiccan Rede

is a quarterly, English/Dutch, Craft magazine featuring in-depth articles on our Craft Heritage, Modern Witchcraft, symbolism and archetypal images, nature and natural magic, elemental forces and seasonal tides; discussions about the Craft today; news, book reviews and ads. Summaries in the other language accompany the articles. Some back issues are still available!

WICCAN REDE
P.O.Box 473, ZEIST
The Netherlands NL-3700-AL
EDITORS: Merlin & Morgana.

Annual subscription:
Europe NLG 25,00 / UK £ 8.00
Overseas US \$ 15.00 airmail
Cash only please!

² Autor in „wir selbst – Zeitschrift für nationale Identität“, eine Zeitschrift der Neuen Rechten